

Isarübergang fördern

Floegel überreichte Minister Söder offenen Brief

Velden. Wie in der gestrigen Ausgabe bereits berichtet, hat Gisela Floegel, die Vorsitzende der Gemeinschaft der Betroffenen und Gegner der Autobahntrasse Regensburg-Rosenheim, dem Bayerischen Heimatminister Markus Söder bei dessen Besuch im Volksfestzelt in Velden getroffen und einen offenen Brief überreicht. Gestern hat die Frontfrau der B 15 neu-Gegner den Inhalt des Briefes an die Redaktion übermittelt.

Darin schreibt Floegel, dass sie mit dem Projekt B15 neu die nieder- und oberbayerische Heimat in großer Gefahr sehe: „Die Staatsregierung hat sich im Februar für die Anmeldung der Trasse in verschiedenen Varianten für den Bundesverkehrswegeplan entschieden, und forciert damit die großflächige Durchschneidung des hügeligen Voralpenlandes, das schon bisher gut erschlossen ist.“ Floegel sieht hierzulande keinerlei drängende Verkehrsprobleme.

Das einzige Nadelöhr Landshut solle als Vorwand dienen, den zerstörerischen und teuren Autobahn-

neubau über die Isar hinaus weiter zu treiben: „Dabei wären Landshuts Verkehrsprobleme mit dem Bau einer Ostumfahrung mit stadtnaher Isarbrücke schneller, effektiver und weniger flächenzerstörend zu lösen“, schreibt sie.

Als Finanzminister hätte Söder die Mittel, so die Argumentation, die flächensparende Version einer Landshuter Ostumfahrung mit neuer Isarbrücke zu finanzieren. Denn ein Argument für den immens teuren Weiterbau der Autobahn B 15 neu sei, dass Stadt und Landkreis sich einen nötigen Neubau einer Isarüberquerung nicht leisten können.

„Wir beteiligen uns konstruktiv am Dialogforum ‚Landshuter Umfahrung‘, das von Ihrem Kollegen, Staatsminister Joachim Herrmann, einberufen wurde, und möchten an einer sinnvollen Lösung für Landshut mitarbeiten. Die größte Hilfe wäre dabei aber eine Finanzausgabe aus Ihrem Haus, dass Sie einen stadtnahen Isarübergang großzügig fördern würden“, heißt es in dem Brief.